

Thurgauer Zeitung – 27.05.2015

Die Not in Afghanistan gelindert



Kinder und Jugendliche in Afghanistan sind dankbar für die Hilfe aus der Schweiz. (Bild: pd)

Unter ARBON. Kabir Akbarzada war Teppichhändler in Arbon. Nach seinem Tod war für die Familie klar: Mit Spenden sollte Hilfe im Herkunftsland Afghanistan geleistet werden. Mit dem Geld konnten elementare Lebensgrundlagen geschaffen werden.

LEILA AKBARZADA*

Schi. Eines hat Afghanistan mit der Schweiz gemeinsam: es ist ein gebirgiges Land, geprägt von einer ländlichen Kultur. Die Lebensbedingungen der Menschen in den abgeschiedenen Dörfern in dem zentralasiatischen Land haben jedoch so gar nichts mit Schweizer Verhältnissen zu tun. Eines der Hauptprobleme in solchen Gegenden ist die medizinische Versorgung.

Wo die Taliban wüteten

So auch in Bamian, einer Provinz im Zentrum Afghanistans. Bamian erlangte traurige Berühmtheit, als die Taliban während ihrer Herrschaft in den 1990er-Jahren die jahrhundertealten Buddha-Statuen zerstörten. Bamian liegt auf 2500 m ü.M. die umliegenden Dörfer noch höher. In diesem Gebiet arbeitet die Afghanistanhilfe Schaffhausen. Ihr ist der grösste Teil der Spendengelder zugekommen. In Zusammenarbeit mit einer lokalen Organisation «Shuhada» baut und betreibt sie Kliniken. Ein Spital befindet sich 40 Kilometer entfernt von der Provinzhauptstadt Bamian. Neben der einfachen Klinik steht ein Haus mit Gebärsaal für die Hebamme. Sie wohnt dort und steht rund um die Uhr für Notfälle bereit. Die Klinik dient mehreren umliegenden Dörfern.

Die Menschen sind dankbar

Auch in Gulistan hat die Shuhada eine Klinik gebaut. Bis 30 Personen suchen diese pro Tag auf, sie legen teilweise kilometerlange Wege zurück, um sich hier untersuchen zu lassen. Die Bewohner sind sichtlich erfreut, jemanden von den «Geldgebern» zum Tee und Mittagessen einladen zu können. Natürlich sind Gäste immer sehr willkommen in der afghanischen Kultur, aber in diesem Falle ist es

AFGHANISTANHILFE SCHAFFHAUSEN

www.afghanistanhilfe.org | www.facebook.com/afghanistanhilfe | info@afghanistanhilfe.org

Postkonto: 82-2787-6 | CH64 0900 0000 8200 2787 6

auch ein klares Zeichen der Dankbarkeit. Die Klinik hätte die Sorgen einer ganzen Region minimiert, sagt der Obmann der Dorfältesten.

Obhut für Waisenkinder

Shuhada hat auch zwei Waisenhäuser in Bamian gegründet. Durch die jahrelange Krisensituation in Afghanistan gibt es laut Angaben internationaler Organisationen etwa 2 Millionen Waisenkinder im Land. Die Gesamtbevölkerung beträgt ca. 33 Millionen Menschen.

Das Waisenhaus beherbergt rund 60 Kinder bis 18 Jahre. Es sind zwei getrennte Häuser: aus kulturellen Gründen werden die Mädchen mit den jüngeren Kindern unter 10 Jahren zusammen beherbergt. Die jugendlichen Knaben zwischen etwa 12 und 18 leben in einem anderen Haus. Die meisten dieser Waisenkinder wissen sehr genau, was sie werden möchten: Ärzte, Ingenieure, Lehrer, das sind die meistgenannten Berufsgruppen. Shuhada hilft ihnen bei der Realisierung ihrer Träumen. In Kabul gründete sie eine Studentenherberge, wo die über 18-Jährigen aufgenommen werden und an die staatliche Universität angeschlossen werden.

Regierung überfordert

Die Menschen in Afghanistan sind angewiesen auf Organisationen wie Shuhada, denn die Regierung ist überfordert: Afghanistan liegt wirtschaftlich am Boden, die Infrastruktur ist nach dreissig Jahren Krieg zerstört, und die Taliban treiben noch immer ihr Unwesen, wobei sich nun auch Meldungen von Anschlägen eines IS-Ablegers häufen. Zu dem Chaos kommen noch die innenpolitischen Querelen zwischen Präsident und Regierungschef, aufgrund derer sich immer noch keine vollständige Regierung bilden konnte. Darum ist es umso wichtiger, dass die Menschen in Afghanistan unterstützt werden, gerade in abgelegenen Orten wie Bamian.

* Leila Akbarzada, Tochter von Kabir Akbarzadas Tochter, hat Afghanistan besucht